

Ersteinst täglich  
ausnahmslos mit Ausnahme der  
Sommer- und Ferienzeit.

Abonnementspreis  
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Pf.  
Vorauszahlung ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“  
Erhaltungsbillette, durch  
die Post nicht bezugbar, folgen  
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

# Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Nummer-Nr. 1007.

Redaktion und Expedition: Weiskraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1007.

Nr. 138

Halle a. S., Donnerstag, den 16. Juni 1898

9. Jahrg.

## An alle Reichstagswähler im Reg.-Bezirk Merseburg. Wähler in Stadt und Land!

Männer der harten Arbeit! Der Tag der Abrechnung mit dem reaktionären Gefeindel ist gekommen! Euch braucht nicht noch einmal gesagt zu werden, was auf dem Spiele steht! Ihr kennt die verbrecherischen Anschläge der Volksfeinde! Ihr laßt Euch auch durch die glatten Worte Eurer Gegner nicht mehr täuschen. Eine ernste Schlacht ist nie geladener worden, als die Stimmzettelschlacht am morgigen Wahltag! Möge an diesem Donnerstage der Volksjorn aufblühen und der Donner des Richtspruches den Verrätern drohend ins Ohr gellen! Ihr wollt das und werdet darum jede Mühe anwenden, alle Kräfte anspannen, damit am Donnerstagabend Reaktion und Willensherrschaft zerstückelt am Boden liegen, gerichtet vom Volke, gerichtet, getrannt und kraßlos für alle Zeiten. Soziet dafür um Euerwillen und um Eurer Kinder willen!

Laßt den Wahltag zu einem strengen Gerichtstag des deutschen Volkes werden! Fürchtbar würde sich das „zu spät“ rächen, wenn die Gelegenheit am morgigen Wahltag verfaumt wird.

## Achtung!

Jeder Parteigenosse, der am Wahltag agitatorisch oder als Stimmzettelersteller, als Kontrolleur oder auf andere Weise thätig ist, versee sich mit ausreichenden Legitimationspapieren. Als solche sind zu betrachten Mitgliedsbriefe, Steuerzettel, Invalidentaxen. Wahlunregelmäßigkeiten und sonstige bemerksenswerte Vorkommnisse sind sofort dem Wahlkomitee des Wahlkreises zu melden.

Für Halle und den Saalkreis lesst det sich das Wahlbureau im Händelpart, Nikolaistraße 6, mit Telephonanschluß Nr. 999.

### Am Scheidewege.

Morgen hat das deutsche Volk die Entscheidung seines Schicksals in der Hand; frei, aus eigener Ueberzeugung, nach ernster Prüfung soll es urteilen über Regierung und Volksvertretung der Vergangenheit und bestimmen die Volksvertretung der nächsten Legislaturperiode und durch sie auf den Gang unserer Geschichte, auf die Politik der Regierung bestimmenden Einfluß ausüben.

Morgen ist das deutsche Volk wirklich einmal souverän, morgen hat es sein Selbstbestimmungsrecht. Nicht nur die einzigen konsequenten Demokraten, die Vertreter der Sozialdemokratie, verlangen die Ausübung der Souveränität vom Volke, morgen drängt sich alles an die Wähler, was sonst nur Verachtung, Hohn und Ausbeutung für sie übrig hat.

Regierung und Junkertum, medienburgische Feudale und westfälische Schloßbarone, Minister und Bischöfe, Ritter und Pastoren, sie alle, die für das wirkliche Volk sonst kein Ohr und kein Auge haben, bühnen um die Gunst der Männer, deren Stimmzettel auf das Schicksal der Parteien, auf die Macht der Interessengruppen bestimmend einwirkt.

Auf fünf lange Jahre wird morgen ein Reichstag gewählt. Was dieser aber Gutes oder Schlechtes schafft, ist nicht bloß für fünf Jahre geschaffen, seine Gutthaten und seine Schandthaten bleiben bestehen und wirken nach, wenn keiner von uns mehr lebt.

Es erben sich Gutes und Rechte

Wie eine ewige Krankheit fort!

So ist es nicht die Sorge allein für die nächsten Jahre, für uns, sondern für die nahe und ferne Zukunft, für Kind und Kindeskinde, die unsere morgige Entscheidung bestimmen. Wir haben es in der Hand, unser Glück uns selbst zu schmieden.

Aber auch Ketten will man uns schmieden, Ketten, die wir nicht mehr von den Gliedern bringen sollen, mit denen Stab und Kindesstab künftighin auf die Welt kommen sollen.

„Weh! Dir, daß Du ein Enkel bist!“ Soll man dies Dichterwort unseren Nachkommen zurufen, oder wollen wir morgen den Grund legen für eine bessere Zukunft?

Wollen wir morgen in den Reichstag eine Mehrheit senden, die zu allen volksfeindlichen Plänen Ja und Amen sagt, die billigt, was Graf Poladowsky plant, was Herr v. Mikael mit den Agrariern zusammen konspiriert, die gesovam ist den Befehlen des Freikörpers v. Stumm?

Wollen wir Deutschland zur Kinderstube, das neue Reich zum Nationalanstandshaus machen?

Wollen wir eine Wehrzucht für den Stummigen Zukunftsstaat schaffen, wo die Arbeiter auf das Selbstbestimmungsrecht zu verzichten haben, wo der hochmüde Fabrikherr entscheidet, wer heiraten darf und wie viel Kinder man bekommen soll, wo über Länge der Arbeitszeit, über Höhe der Löhne, über Sonntagruhe, über die Benutzung der freien Zeit, über Zeitarungs- und andere Letztäre der hochmüde Fabrikherr entscheidet, wo jede politische und gewerkschaftliche Vereinigung der Arbeiter aufhört? Das Vorbild für diesen Zukunftsstaat existiert, Herr Stumm hat ihn in seinem Reichstage geschaffen, er hat hohe und viele Bundesgenossen, die sein nationales Zukunftsideal, sein Reichstage Saasabien für das ganze Deutsche Reich verwirklichen möchten.

Auch die Kranzjunker haben ihren Zukunftsstaat: Absperrung aller Grenzen, über die billiges Korn und Fleisch hineinkommen könnte, hochgehobene Preise für alle Lebensmittel, staatliche Garantien für den Anstieg der Produkte

ihrer Güter und anderer Arten, Anziehung der Arbeiter, Aufhebung der Freizügigkeit, Nachteile zur Vorkriegszeit, Wiederbindung der Vorkriegszeit der ländlichen Arbeiter, freier Wettbewerb ausländischer Arbeiter gegen unsere deutschen Volksgenossen. Hochdank für die Produkte, Vorgesetztheit für die wirklichen Produzenten, die Arbeiter!

Das sind die Zukunftsbilder, die eine ernste und nahe Gefahr für das deutsche Volk, für jeden deutschen Wähler bedeuten, soweit es nicht als Opfer von Mitterglütern und Fabrikanten auf die Welt gekommen ist. Das sind keine Phantasiegemälde, wie die Bilder, die unsere Gegner von den Idealen der Sozialdemokratie malen, das sind endlich vorbereitete Aktionen zur Ausschöpfung der Mehrheit unseres Volkes, die schon über die ersten vorbereitenden Schritte gebiegen sind.

Dies heißt es, die Mehrheit nicht verweigern, hier ist jede Versäumnis schwerer Verrat, nie mehr gut zu machende Unterlassung. Morgen handelt es sich nicht um eine Schlacht, die in späterer Zukunft zu schlagen wäre, morgen handelt es sich um den Kampf, der morgen entschieden sein kann. Alles dreht sich darum, wie morgen die Masse des Stimmzettel trugnt werden wird. Wir wissen wohl, daß es Männer der verchiedensten gegnerischen Parteien genug gibt, die Staatsfreunde, Brechen von Eiden, Wiedererweckung des Volkes durch militärische Machtmittel, Aufhebung oder wenigstens Beschränkung des Reichstagswahlrechtes zu empfehlen wagen, aber desto unmöglicher ist ein Erfolg dieser verbrecherischen Pläne, je kräftiger und klarer das Volk sich für Freiheit und sozialen Fortschritt am Wahltag erklären wird.

Weg mit der Politik der Bismarck, Poladowsky, Mikael, Stumm, Ranitz, Anziehung volksfeindlicher Regierungskorruptoren, einer Politik für die breiten Volksmassen, Aufgaben der Interessengruppen: das muß das Ergebnis des 16. Juni 1898 sein.

Der Politik der Großen, der Vereinerung der Reichen, der Unterdrückung und Ausbeutung der Armen, der Abwenteerpolitik, der Politik der Klüftungen zu Wasser und zu Lande, den Plänen zur Entrechtung des Volkes, zur Entroffnung der ohnehin so geringen Volkseinkommen muß mit Stimmesmacht am Wahltag der Wille des Volkes entgegengebracht werden.

Wir müssen zeigen, was wir können. Nicht laun und verzagt, wie Freisinnige, nicht mit halbem Worte, wie das Zentrum, nicht mit falschen Verheungen, wie die Agrarier, Liebermann, Zimmermann und Bacher, sondern unverhüllt und energig wie die Sozialdemokratie muß das deutsche Volk den Volksfeinden und Volksausbeutern entgegenreten.

Die Opposition der Reichen und Krich, der Ritter und Barth, der Lieber und Späth, der Alhwardt und Zimmermann wird von niemandem ernst genommen, gegen diese kann die Regierung, können die Stumm und Ranitz alles durchziehen. Nicht biegen, nicht brechen soll die Regierung dem Reichstag können, deshalb muß noch mit aller Kraft, mit Ausnutzung jeder Minute, jeder Gelegenheit für die Wahl von wahren Volksmännern, von sicheren Volksvertretern, von Sozialdemokraten gewirkt werden.

Ogen die Sozialdemokratie heißt in diesem Wahlkampfe für Entrechtung des Volkes, für die Aufhebung der Vereinsfreiheit, für die Abschaffung des Wahlrechtes, für Unstutzigkeit, für die Reaktion auf allen Gebieten einreten.

Und wir haben wachelt jetzt schon Reaktion im Deutschen Reiche an allen Ecken und Enden, genug und übergenug. Wenn dies gefällig, vor diese Zustände erhalten will, wer die Entwidlung unseres Reiches in der Richtung zu den

Idealen der Mikael, Poladowsky, Stumm, Biß, Ranitz und Wiltchich zu fördern gesonnen ist, der stimme gegen die Sozialdemokratie.

Wer aber nicht will, daß es noch viel schlechter im Vaterlande werde, wenn Freiheit kein leerer Schall, wenn gesunde Entwidlung kein Vergeßnis, wenn Eintreten für seine notleidenden und unterdrückten Volksgenossen wahre nationale Politik ist, der muß in diesem Wahlkampfe, wie er auch sonst zur Sozialdemokratie steht, für die Kandidaten der Arbeiterklasse einreten.

Wir müssen am 16. Juni mit starkem Rucke nach vorwärts kommen, denn sonst hält niemand die Mächte des Reichstages von ihrem volksfeindlichen Treiben ab.

Es ist eine Entscheidungsschlacht die geladener wird; mit gespanntester Aufmerksamkeit wird der Kampf um die Zukunft der deutschen Nation überall verfolgt, wo gefittete Menschen wohnen. Wir haben nicht bloß für uns zu kämpfen: Unser Sieg bedeutet Hoffnung für die ganze Kulturwelt, unsere Niederlage wird Trauer und Niederergeschlagenheit verbreiten.

Zeigen wir der Regierung, in der die Direktionslosigkeit herrscht, in der jeder große Gedanke fehlt, daß das deutsche Volk einig, stark, zielbewußt ist, daß es bereit ist, dem deutschen Namen zu mehr Ansehen und Achtung zu bringen, als seine Staatsmänner.

Beweisen wir, daß die deutsche Sozialdemokratie nach wie vor an der Spitze der großen internationalen Armee marschirt, die für Befreiung aus Lohnsklaverei und Unterdrückung kämpft.

Machen wir den 16. Juni zu einem Ehren- und Festtag für die ganze Welt.

Und nun jedermann auf den Posten, jede Faser in Thätigkeit!

Guch die Sozialdemokratie!

Wieder mit der Reaktion!

Frisch auf zum Siege!

### Tagesgeschichte.

Ein Kaiserwort. Am Montag morgen begann die Jubiläumfeier der Berliner Schumannschiff in Form eines Generalappells auf dem Hofe des königlichen Schlosses. Der Kaiser hielt eine Rede, deren Wortlaut vom Polizeipräsidenten folgenbermaßen mitgeteilt wird:

Der Reichstag Schumannschiff spreche ich an ihrem heutigen Ehrentage meinen Glückwunsch aus. Wie hoch ich diesen Tag ansehe und auch die Stellung, die Sie zu mir und meinem Hause einnehmen, mögt Ihr daraus ersehen, daß ich auch zu mir in mein Haus eingeladen habe. Ich betrage Euer Fest auch als das meine. Als brave und tüchtige Soldaten und brave, zuverlässige Schulkinder, der Bürgerer Brater, Lehrer, Ritter, den Verbrechern ein Schreden, seid Ihr der Arm, den ich brande. Ochorsam zu erzeigen, wenn es notwendig ist. Und da wie unsere Kraft aus dem Vorkommen zu nehmen, so haben wir uns heute vor Gottes Altar versammelt. Ich wünsche Euch allen, daß Ihr in demselben Geiste treuer Selbstaufopferung und Hingabe in Euren Beruf ausbaltet und bei mir. dann mit Euch der Lohn und die Anerkennung niemals verneinet werden.

Aus der Rede, die der Gattungsminister Göns bei der Feier hielt, seien die Berliner Neuesten Nachrichten einiges mit. Da heißt es, nachdem in hundert Bildern einige der Funktionen angeschlossen sind, die der Schuppmann im Straußenfeste zu erfüllen hat:

Dort steht auch der Sinder und Verbrecher, der Sozialdemokrater, Aufrührer. Sie sollt sie pöden mit einem Kriß und dem Schwerte der Gerechtigkeit aufhören. Heute steht vor aller Seelen der ernste Grund unserer erlittenen Leiden: die Unruhe und Unachtsamkeit des Jahres 1848, als die Reichsgeschichte, das letzte Euer Volkstocher ist, umgirtet war von der Wille des irregeleiteten Reiches. Damals wart Ihr die Küller

und tragt Sorge, daß man den königlichen Hauskern nicht bedränge.

### Wahlkampf.

„An alle, die des Königs Rod getragen haben“.

In einem Sonntag im 8. und 10. Schleswig-Dolsteinischen Wahlkreise verbreiteten sozialdemokratischen Flugblatt lesen wir:

„Eines der fernerstehenden Königs-Flugblätter wendet sich demagogisch an alle, die des Königs Rod getragen haben.“ Die ehemaligen Soldaten, für deren Wohl und Recht die Sozialdemokratie sich einsetzt, sie sollen den reaktionären Berufspolitikern helfen, die Sozialdemokratie nicht zu kommen. Dem militärischen Reichthum imponiert die Frage von des Königs Rod. Der Rod, den der Soldat trägt, wie überhaupt jede militärische Einrichtung, wird von den Steuergeizhalsen des Volkes bezahlt und nicht aus den Privatmitteln eines Fürsten. Der Soldat trägt des Volkes Rod; seine Aufgabe ist, im wahren Interesse der Bevölkerung des Vaterlandes zu dienen. Ihm diese Aufgabe zu erleichtern, ihn zu schützern gegen ungerechte Behandlung, gegen Mißhandlungen durch Vorgesetzte, wie sie leider so oft vorkommen, ist die Sozialdemokratie innerlich und äußerlich das Reichthums stets bemüht gewesen und deshalb von den „Ordnungsparteiern“ in vielerlei Weise angegriffen worden. Die Sozialdemokratie hat im Reichstages durch die nunmehr bestehende Liste in der zu militärischen Dienstleistungen eingezogenen Reservisten und Landwehrlente verdient. Auch ist sie stets energisch dafür eingetreten, daß derjenigen Soldaten, die im Dienst an Gehalt und Gewerbsfähigkeit geschädigt werden, eine ausreichende Entschädigung gewährt wird. Die „Ordnungspolitiker“ hingegen haben sich vorzugsweise die Erhöhung der Offiziersrenten angelegen sein lassen.

Ehemalige Soldaten! Helft Euch von den reaktionären Demagogen trennen „patriotischen“ blauen Dunst wegwirfen! Seid eueren der Erfahrungen, die Ihr beim Militär gemacht habt. Jetzt um Eure Stimmen zu erlangen regulieren Euch die Reaktionsäre mit der Frage: „Vorwärts mit Gott, mit König und Vaterland“! Wir aber appellieren an den gesunden Menschenverstand, rufen Euch und allen anderen Wählern aus dem arbeitenden Volke zu: „Vorwärts für das Volk, für sein Recht, seine Freiheit und Wohlfahrt!“

### lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 15. Juni 1898.

**Hallunkenmoral.** Die Kompfweise der Hall. Ztg. wird mit jedem weiteren Tage abstoßender und gemeiner. Auf sie trifft jedenfalls das nicht zu, was gestern abend ihr Schilling Dugend in seiner Rede sagte, nämlich daß in unserem Wahlkreise der Wahlkampf sehr nobel geführt worden sei. Die vergifteten Pfeile, die stündlichen Verleumdungen sind dem Dugendblatte gerade recht. Da es der Hinderflüsse und ihren Organen an großen Gedanken fehlt, greifen sie zu den tolgischen Gemeinheiten. Die schändlichsten aller Schandthaten liefert sich die Hall. Ztg. gestern in einem Flugblatte. Unter dem Motto: „Der Fehler ist schlimmer als der Stehler“ wird von Genossen Kunert gelagt, er sei wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dann wird seine That mit der des Vantommebiers Trümenblat auf gleiche Stufe gestellt und behauptet, Kunert habe jene paar Vogen Aktienpapier aus des Geldwerkes willen behalten, den er aus der Verarbeitung der auf dem Papiere stehenden militärischen Urteile gegeben habe. Seit 1893 lebe Kunert „im wesentlichen von der Benützung der Gegenstände, die er an sich gebracht hat.“ Um was es sich bei der „Unterschlagung“ handelte, wissen wir weder. Kunert erhielt mehrere Aufseher erregende Militärgerichts-Urteile. Damit es ihm nun nicht wieder ergehen könne wie schon so manchemal, daß nämlich die von ihm aus Licht gezogenen Urtheile einfach abgelehnt wurden, behielt er die Originalurteile, die aus eigenen Vogen Papier bestanden, in der Hand. Das wurde ihm als Unterschlagung angerechnet und mit sechs Monaten Gefängnis geahndet. Wehrhaft sollte Kunert werden, ein anderer Vagabund, als der von den Unterschlagungen handelte, war nicht aufzutreiben, und so nahm man ihn zu Hilfe. Das Urteil erregte damals selbst in juristischen Kreisen großes Aufsehen; man hatte eine Verurteilung für unmöglich gehalten. Von alledem sagt natürlich die Hall. Ztg. nichts, ihre Hallunkenmoral bringt es dagegen fertig, seinen Freund und Kandidat Kunert infaust der Unterschlagung zu beschuldigen und ihn mit Gemeinheit auf eine Stufe zu stellen.

Ist diese hündische Gemeinheit an sich schon infaust für jeden, der noch nicht ganz und gar in den Sumpf ordnungs-parteilichen Morales gesunken ist, so tritt zugleich mit der Hallunkenmoral eine widerliche Zwitterart auf. Unseren Lesern wird vielleicht ein Inserat aufgefallen sein, das sich seit etwa zwei Wochen in allen hiesigen Blättern befindet und welches lautet: der Fehler ist schlimmer als der Stehler. Das Inserat wurde durch ein hiesiges Annoncenbureau vermittelt. Niemand wußte, was es bedeuten sollte. Jetzt ist's heraus. Dasselbe Satz findet sich als Motto über dem Artikel gegen Kunert. Man hat also den Schandartikel und seine Wirkung seit Wochen planmäßig vorbereitet. Nun heißt es aber im Eingang des Artikels, er sei hervorgerufen worden durch das neueste sozialdemokratische Flugblatt, was jedoch erst am Sonntag, also vor drei Tagen verbreitet worden ist. So geißelt sich zur Hallunkenmoral die Feuilleterische Hauptwaffe in ordnungs-parteilichen Arsenal. Und Herr Dugend, dem es Ehren und zu Liebe der Schandartikel veröffentlicht worden, hat kein Wort der Entrüstung über solche unzulässige Gemeinheit, obgleich er weiß, daß er moralisch mit verantwortlich zu machen ist, für die zu seinen gunsten erscheinenden Blattartikel der Hallischen Zeitung.

Welcher Parteirichtung auch der einzelne angehörend mag, jeder wird die alles Maß übersteigende Gemeinheit der Hall. Ztg. aufs strengste verurteilen müssen, und Herrn Dugend geschäftlich recht, wenn sich am Donnerstag bei der Stimmenausählung herausstellen wird, daß er noch schlechter abschneidet, als sonst unter normalen Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Die gefristige Hallunkenzeit der Hall. Zeitung hat keine ohnehin geringen Wahlschaden auf Hall reduziert. Mitgegangen, mitgegangen, mitgegangen. Herr Dugend hätte längst schon das Blatt vor sich abschütteln müssen, wenn er nicht wünschte, daß mit der Hall. Ztg. identifiziert zu werden. Die Hall. Ztg. hätte doch alle Ursache, recht anfänglich zu sein, wenn es ihr auch schwer fällt. Der Vorwurf, vor 8 Tagen vor dem die. Landgericht ausweisen dem

Besitzer der Hall. Ztg. Otto Thiele und dessen Geschäftsführer Bebeling bewies ja, daß Unterschlagungen, Veruntreuungen und Betrügereien aller Art in der Verwaltung des Blattes an der Tagesordnung sind. Und ihr Freund, der Wählerbesitzer Schramm in Ammerdorf, der bei der 1893er Wahl als wührender Sozialist freier sich hervorthat, wurde bald darauf wegen jahrelang gelisteter Vagelien, wegen betrügerischen Bankrotts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Und der Agent Hesselbarth, der bei der 1893er Reichstagswahl gleichfalls als wührender Ordnungsbreiter debitierte und das Gericht auspropierte, Kunert sei wegen Stillschließungsverbrechen verurteilt worden, wurde am 23. April 1897 wegen Betrugs im wiederholten Rückfälle zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, nachdem er schon früher wegen Schwindelen u. s. w. 1 Jahr 4 Monate Gefängnis verbüßt hatte. Hesselbarth wurde damals wegen der elenden gegen Kunert gerichteten Verleumdung zu 100 M. Strafe verurteilt. Er hat später öffentlich erzählt, der Wahlkommissar Vandraut v. Werber habe ihn die 100 Mark erlegt. Wäre es nicht recht leicht, hier das Motto der Hall. Zeitung, der Fehler ist schlimmer als der Stehler in angemessener Veränderung anzuwenden? — Doch wozu dem Blatte mit noch weiteren Beispielen das Maul stopfen? Jeder weiß, daß die Defossi, Hammerstein, Witt, Müller, Schramm, Hesselbarth nicht zur Sozialdemokratie gehören, sondern zur „Ordnungs“partei. — Ueber die Hallunkenmoral der Hall. Ztg. wird morgen die Wählerzeitung von Halle und dem Saalkreise das Urteil sprechen.

Ein freikundiger Schwurzeuge. Die Saaleztg. enthält folgendes Inserat:

### Auf zur Wahl!

Wähler von Halle und Saalkreis!

Der Kampf wird groß, bedeutend wäre es, wenn die Unterabteilung Halle und der große landwirtschaftliche Saalkreis auswärtige Kandidaten wählen wollten.

Darum Wähler, wäht unren aufgestellten liberalen Einwohnern, der mit unren heimatischen Verhältnissen vertraut ist

### Herrn Stahlfabrikant Schmidt.

Hesselsbarth.

Wir haben unter der Rotiz „Hallunkenmoral“ den Herrn Hesselbarth erwähnt. Herrn Schmidt gratulieren wir zu seinen Freunden.

Verhaftet wurden heute auf der Wagelburgerstraße durch den Polizisten Nr. 72 zwei unserer Flugblattverreiber. Als Genosse Karl Brandt, der zufällig des Weges daher kam, den Polizisten auf das Unzulässige seiner Handlung aufmerksam machte, wurde auch er für verhaftet erklärt und auf die Wache gebracht. Hier wurden natürlich alle drei sofort wieder freigelassen und die beschlagnahmten Flugblätter freigegeben. Das solche Sachen noch in der Großstadt Halle vorkommen können, beweist, welcher Geist in einem Teile unserer Polizeieinrichtungen herrscht.

Zur Maurerbewegung. Bis jetzt sind 110 Maurer ausgeperrt. Befehs genauer Feststellung gehen wir nachstehend die Unternehmer an, die die Ausperrung vorgenommen, da in der gefristigen Nummer einige Irrtümer sich eingeschlichen haben. Ausperrt haben: Schwanz u. Schönmann, Lude, Steinhaus, Köhler, Klingebien, Groß, Pfeiffer, Kramer, Loh, Habnemann u. Köhler, Heber, o. Wahlen und Friedrich. Nicht ausgeperrt haben: Heiser, Risse, Günther, Seidel, Karls und Babel u. Kramme. Diejenigen Meister, welche nicht ausgeperrt haben und vorstehend verzeichnet sind, gehören gleichfalls der Innung an. Sie haben also sich das Recht vorbehalten, zu machen, was ihnen beliebt, sie lassen ihre Leute weiter arbeiten. Wenn jedoch die zuerst genannten Herren glauben, sie könnten die Maurer klein kriegen, dann haben sie sich allerdings schwer gethan. Die Stimmung der Ausperrten ist eine vorzügliche und man hofft zuverlässlich, daß die Ausperrung nicht lange aufrecht erhalten werden kann.

Innener Verammlung. In dieser Spinnstunde wird uns berichtet, daß die Mittelung betreffs der Forderung der zentralistischen Innener auf 40 Pf. Stundenlohn unrichtig ist. Die Verbandmitglieder stellen in der betreffenden Verammlung folgenden Antrag: Sollten die Meister ihren Beschluß, die Innener auszusperrten, nachkommen, so ist die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als die Sperrz zurückgezogen und ein Minimallohn von 48 Pf. bewilligt wird.

Der Streit bei Pringler ist beendet. Die Ausperrten haben ihre sämtlichen Forderungen bewilligt erhalten. Wir werden morgen die Bedingungen veröffentlichen, unter denen die Einigung erfolgt ist.

Entlassung ist Dienstag abend in der Rannischen Straße ein No. 100000. Nach kurzer Zeit war, ohne daß der Vorkall übliche Folgen gehabt hätte, der unterzeichnete Arbeiter wieder beschäftigt.

Jüdischen bei Merseburg. Geradenz jämmerliche Bedone sollen bei dem Großgrundbesitzer Dr. Diehl hier bezahlt werden. Die in den Bauanschulen arbeitenden Frauen bekommen nämlich den horrenden Lohn von 5 M. pro Stunde, trotzdem die Arbeit hauptsächlich in der Schwere des Fadens und Grabens besteht. Neben sind die Leute durch ihre Lage fast immer gezwungen auf eine Kurbediene anzuhängen, da im Orte wenig Arbeit Gelegenheit sich bietet. Der Herr Dr. Diehl ist natürlich hochverehrt und reichster bis in die Knochen; er war ja auch einmal Durchfallendand in einem nachgelagerten Kreise, er hat sich auch fürchtbar verdient gemacht um den Jüdischen Arbeiterverein, doch wird sein Habesworen um die Günst der Arbeiterzeitung am 16. Juni die nächste Antwort erhalten, die Arbeiter werden schließlich der Sozialdemokraten wählern.

Sohemöfchen. Am vorigen Sonnabend fand hier eine öffentliche Verammlung des Huch-Dunderdichen Gewerkevereins statt, in welcher freie Diskussion ausgetrieben war. Viele Genossen waren anwesend. Ein Herr Klavon aus Berlin referierte und entwickelte seine Ansicht über die Einigung mit dem Gewerkeverein und kam zu dem Schluß, daß die Organisation der Gewerkevereins allein nicht ausreichte. Derselbe Gedanke war in einem Flugblatt enthalten, welches in großer Anzahl ausgelegt war. Der Referent führte einen gemeinen Ton den modernen Gewerkevereins gegenüber und die Schlagworte von freies Streik, welche von Sozialdemokraten ausgeht und zu politischen Streben ausreicht, sowie den Arbeitern die Streifen abgeschafft werden, durften nicht fehlen.

In der freien Diskussion, in welcher noch freikundiger Red. 10 Minuten Redezeit gewährt wurde, ergab sich der Gewerkevereinsleiter Hahn-Wagelburg von demselben Schlage wie der Referent. Er schloste in derselben Weise von der Arbeiterzeitung, brachte die Behälter sozialdemokratischer Agitatoren zum Vortrag und beklagte sich erst auf seinen Anstand, als ihm von den anwesenden Genossen das Unzulässige seiner Kompfweise vorgehalten wurde, indem er behauptete, daß die Arbeiterzeitung sich weiterverbreiten nach ihrer Stellung aus der Rolle ihrer Mitglieder geplatzt wüßten und jedenfalls auch seinen Wandel dabei liefen.

Die Genossen Hirsch, Reich und Junghaus und Weise aus Weselien luden nach besten Kräften die beschränkte Redezeit anzugewinnen, indem sie sowohl das Verhalten der Redner als auch die Richtung der Diskussion, als auch die Haltung der deutschen Gewerkevereins. Der Referent Klavon schien von den Abfertigungen, welche ihm zu teil wurden, sehr erregt; er melobte sich mehrere Male in der Diskussion zu Worte und betonte wiederholt, wie nöthig die Verammlung war zu unren Bünden aus, ohne auf seine Ausführungen oder unire Ziele einzugehen, ein Bündnis, welches erst recht zu wüßigen ist, wenn man bekennt, daß nur 10 Minuten Redezeit vergangen war. Als Schlußantrag angenommen und unter letzter Redner Genosse Hirsch mit einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen hatte, lerzte sich der Saal bis auf ein Baueramgang, obwohl Herr Klavon keine ganz lautgetrafft eintrieb, um noch einige Hörer in seinem Schlingelnet zu behalten. Die anderen Herren der Zentralverwaltung des Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung der Gewerkevereins der Hühler und Vagelbarthe von Hühler und Vagelbarthe, welche ebenfalls anwesend waren, da am Sonntag ein Kongress hierelbst stattfand, sogen es vor, sich auszuschließen. Untere zahlreich erschienenen Genossen, ca. 200, waren aber der ungenügenden Meinung, daß die mit 10 großer Hoffung von Seiten des Gewerkevereins einberufene Verammlung die Zukunftsvermittlung

brechen und seinerseits der Kommunalmajestät die Eingebundenheit auf dem Roschwege aufzuweisen zu wollen!

Wagen für die Beter von den Augen halten, daß es sich um den Regenten einer Demokratie, um einen Volksvertreter, um einen Vertrauensmann der Regierung handelt! Diese „Autorität“ ermahnt als Wortführer, Adler und Christ so gar in den Berührungsbereichen anderer, stets mit ihrem Götze und ihrem Kopfe Umhau zu halten, stets nüchtern und vorzüglich im Urteil zu sein, nur das anzugreifen, was man verurteilt und nur zu sagen, was man wohl ertragen habe. Zur Erneuerung ermahnt er, die kein leeres Wort sei, zur Reue des Herzens, ohne die so gar recht kluge Leute als Betrüger und Verbrecher ein Stück der Menschheit werden könnten. Zur Reue ruft er auf auch gegenüber den uralten Göttern Gottes und den edlen Sitten des christlichen Volkes. Jeder Herr ist nur dann ehrenwert, wenn er treu seinem gegebenen Worte handelt!

Genossen! Ihr werdet diese „Autorität“ schon auf Grund unserer früheren Rede durchschaut haben! Ein solcher Mann bleibt im Amte und bleibt Volksvertreter. Ein diesem Manne aber tragendes Misstrauen vom Himmel empfinden alle Stadtbewohnerinnen — außer seinen — als einen Schlag ins Gesicht!

So monatlich wadelt ihr die Welt der bürgerlichen „Ordnung“, die gegen uns ihre „heiligen Güter“ zu verteidigen gerät! Haupt! Diese Welt wird am Wahltage gerichtet! Tut eure Schuldigkeit!

### Zur Wahlbewegung im Reg.-Bezirk Merseburg. Halle-Saalfeld.

Die Volksversammlung im Neuen Theater am Dienstagabend war stark besucht. Genosse Geyer-Weißig sprach in ausgereicherter Weise über den Ernst der politischen Lage. Rühmlich charakterisierte er die wüsten und niederträchtigen Kampfesweise der Gegner. Mit einem brausenden Hoch auf den zu erfüllenden sozialdemokratischen Wahlsieg wurde die glänzende Versammlung geschlossen.

Im Reichsclub tagte Dienstagabend eine von Männern und Frauen sehr gut besuchte Versammlung. Das Thema „Men wählen wir“ behandelte die Referentin Genossin Käbler in 1 1/2 stündiger Rede. Als seitens des Vortrags die Aufforderung zur Diskussion an die anwesenden Gegner erfolgte, verließen dieselben im Gänzlichkeits den Saal. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung 10 1/2 Uhr geschlossen.

Eine echte „Dugenderversammlung“, die bis auf den letzten Platz, allerdings meist von Sozialdemokraten, besucht war, fand gestern Abend in den „Raritäten“ statt. Der Geheimrat redete sein allbekanntes Sprüchlein hermiter, wozu ein älterer Beamter vom Landgericht die Veranlassung durch Stellung von Fragen erzielte. Zu der Diskussion beizutreten unchristlich die Genossen Teilung und Reibung das Wort. Einzig ging auf die allgemeine Kampfesweise der Halleischen Zeitung ein, die jetzt wie im Wahlkampfe 1893 über den Genossen Kruetz im Dienste der Dugendpartei ein Flugblatt verbreitet habe, das alle ehrlichen Kampfesweise ipote. Während dieses Organs die Vorfrage des Genossen Kruetz in Sachen der Veröffentlichung der Militärgerichtskenntnisse bekannt gibt und dabei die Hauptfrage unerklärt, unterdrückt es die am 9. Juni in einem Prozesse vor dem Landgericht aufbelebten Gemeinheiten der Dugendämner, der Halleischen Zeitung, die sich als Unterhaltungen, Beremntungen und Betrügereien darstellten. Dugend, der noch in seiner Rede darauf hingewiesen habe, daß der Wahlkampf in unserem Kreise sehr nobel geführt worden sei, wurde von Geuling auch auf den Terrorismus des fahrenden Betragens der Dugendpartei und seine „Dugend“ Besetzung, Betreffs des „Hineinlegens“ der Genossen aufeinander, die Sozialdemokratie habe mit etlichen Mitteln gekämpft, die sogenannte Ordnungspartei aber nicht. Als Geuling bei Beleuchtung der Ordnungsmänner auf der Gesetzgebungsprozess im Koburger Hause (Prinz-Billig) zu sprechen kam, wurde ihm von Vorstehenden Professor König unterlag, solche Personen in die Debatte zu ziehen. Die Ordnungsführungen unserer Genossen larmte die Ordnungspartei in der unaufrichtigen Weise; natürlich larmten unsere Genossen mit dem Befehl nicht. Als die Genossen Schade und Reimold, die sich schon vor einigen „Ordnungsrednern“ zum Worte gemeldet hatten, zum Worte kommen mußten, hieß es, ein Schlussantrag sei eingegangen. Genosse Schade sprach in sachlicher Weise gegen den Schluss; es fand sich mexikanischerweise erst kein „Lugendmann“ der für den Schluss der Diskussion eintrat, schließlich sah sich aber nach wiederholter Aufforderung ein Dugendherr, der den, jedenfalls vom Bureau fabrizierten Schlussantrag, auf sich nahm. Rummel wurde ein Wanderer trauriger Art unternehmen. Die Galerie und der hintere Teil des Saales standen dicht gedrängt voll von Sozialdemokraten; Professor König forderte dann die Versammelten, die für Schluss stimmen wollten, auf sich von ihren Plätzen zu erheben!!! Natürlich stand nun alles und der Schluss sollte damit angenommen sein. Auf energisches Protest unserer Genossen wurde die Abstimmung für illusorisch erklärt und durch Erheben der Hände eine neue Abstimmung vollzogen. Das Bild war ein ganz anderes, 2/3 stimmten gegen den Schluss, aber der Vorstehende erklärte, daß das Bureau sei der Meinung, der Schluss sei angenommen. Darauf verlor die Versammlung die Ruhe. Unsere Parteigenossen stimmten ihr Kampfsfeld, den Sozialistennachbar an, und die Ordnungsschreiber verließen uns durch ihr: Deutschland aber alles zu überbrücken. Die Arbeiter verließen schließlich auf Grund des von den Dugendmännern hervorgerufenen Ständels den Saal und die paar Ordnungsmänner saßen allein.

#### Zeit-Weisheit in Naumburg.

Die auf den letzten Platz gefüllt und vom besten Sitze besetzt war die große Volksversammlung, die Dienstagabend in der Reichshalle zu Weisheit stattfand. Unser Reichsstadegandant Thiele ging in ebenso sachlicher als schärfster Weise mit unsern Gegnern ins Gericht. Alle die ebenen Verleumdungen und Verleumdungen der Sozialdemokraten wurden nach und nach in den Pranger gestellt, wogin sie gebildet. Auch die jämmerliche Fälschung der freisinnigen Blätter und einiger freisinniger Führer unseres Kreises wurde

geführt gekennzeichnet. Eine Debatte knüpfte sich an den fast zweistündigen Vortrag nicht; aber alle Männer und Frauen gingen auseinander mit dem festen Vorsatze, jede Minute auszunutzen, um den Feinden des Volkes am Donnerstag zu zeigen, daß die Zeit vorbei ist, in welcher die Herrschenden mit dem Volke spielen konnten, daß der Arbeitmann erwacht und fest entschlossen ist, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

Spottet keiner selbst und weicht nicht wie. Das Weisheitler Kreisblatt enthält in seiner geistigen Nummer einen langen Artikel, in dem die Bergarbeiter an den vorjährigen Streik erinnert werden. Die Bergarbeiter sollen des Streiks gedenken und gegen die Sozialdemokratie stimmen, die ihnen damals viel Unlück gebracht haben. Wenn noch etwas gesagt hätte, die Bergarbeiter bis zum letzten Mann für unsere Kandidaten Ziele auf die Beine zu bringen, so ist es dieser Artikel des Weisheitler Kreisblattes, der all den bittern Groll in der Brust der Bergarbeiter wieder aufleben läßt. Die an ihre Aktionäre Willkuren von Markt gehenden Werte ließen die Bergleute lieber wochenlang hungern als daß sie die höchst beschiedenen und berechtigten Forderungen erfüllten. Das Weisheitler Kreisblatt hat mit seinem Artikel wieder einmal einen recht dummen Streich gemacht.

Schändervolle Dipel in Almdorf. Schleifengestir von Geiste der Stimmung, Pastor Hülle und Konforten geht am Montagabend der Domkammerer Becker — „Gott vor Augen, daß Donnerwetter nur auf den Lippen“ — über eine halb euklitische, halb verunglückte Versammlung in Almdorf bei Naumburg aus. Gatte der domkammerliche Simon gehofft, mit dem Gießelhanden seiner hiesigen Schlagworte widerstandsunfähige Pfälzer haarschneidend darzubringen zu können, so hatte er sich geirrt. Er sah sich so gegen 50 Sozis gegenüber, obwohl er doch nur ganz unter der Hand zu einer „Bersprechung“ eingeladen hatte. Schon das genigte, um die donnerwetterliche Zornigkeit des Kammerers groß werden zu lassen im Herrn, und so drehte er denn den Schleifstein in rasendem Tempo. „Gergott und Altar, König und Thron, Eigentum, Ehe, Familie und alles, was uns heilig ist, wollen die verruchten Teiler, Katerler und Hezer verungenerieren. Der Nationalsozialist Biernard beschimpft, Biertel stets schon mit einem Jubel auf der Barrikade. ... Schmach über Schmach! Warme Volkstrome sind nur die Ordnungsparteien.“ Die Freisinnigen befaßten Redner, der behauert, nicht selbst Geisse geben zu können, nicht. Auch er ist Arbeiter und stammt von einem kleinen Arme ab und hat manche Nacht hindurch über das soziale Problem geräthelt, aber mit Schmerzen lese er das Schlimmen mancher Arbeiter, die täglich 9 Pfälzer Bier kaufen und besser essen als ein Domkammerer. Zur behagliche Anfragen wurden den Lustfützleren erlaubt und in heiligem Stimmte wiederholt mit dem rücksichtslos Getraue des Sausesredes gebrüht. Als Genosse Kruetz die fatale Trommelführer von 1866 erwähnte, erhob sich der Herr Kammerer zu einem dreimaligen, wenigstens nicht unchristlichen, „Wui taufen!“ — und als vollendes Genosse Schacht noch eine „Anfrage“ loslassen wollte, da mußten die Sozis hinaus. Der kümmerliche Grimm wollte sie sogar aus dem ganzen Dorfe hinausgejagten wissen! Mit einem unkräftigen Hoch auf unsere Kandidaten Ziele enterten sich die Geusen aus der „Bersprechung“, nur eine handvoll Leute hinter sich lassend. Die ganze Rederei hatte übrigens dem Sozialistenpfeffer kein Zeichen des Beifalles abgedrückt. Er wird am Wahltage sicherlich eine schmerzliche Enttäuschung erleben.

Die ganze Wahlplappertät der Geaner kommt in den letzten Tagen vor der Wahl zum Durchbruch. Die antikommunistischen und antisozialistischen Zeitungen von Beitz bringen folgenden „letzten Ruf“:

Donnerstag den 16. d. M. von 10 Uhr des Vormittags bis 6 Uhr des Abends finden die Reichstagswahlen statt. Es ist unbedingt nötig, daß an denselben alle reichstreuenden Wähler sich beteiligen gegen die Sozialdemokratie, denn diese macht die größten Aufregungen und werden alle Mittel an, um Stimmen für ihren Kandidaten zu gewinnen. Mitbürger, laßt nicht zu, daß die Sozialdemokratie auch in unserm Wahlkreise siegt. Denkt an die Folgen, denkt an die letzten Vorkommnisse in Erfurt! Auf, geht alle zur Wahl! Nehmt Hausgenossen, Freunde und Bekannte mit, deren Reichstaxe auch bekannt ist. Reiter darf auch mitgehen! Wählt Dippel, Wählt Hofland! Wählt nur, wer wollt! Nur nicht den Sozialdemokraten. Für diesen wirt, wer sich der Stimme enthält!

Also: Wählt Dippel! Wählt Hofland! Wählt, wen ihr wollt! Wo bleibt da der Charakter, die politische Festigkeit, die sich für einen Wähler zeigen, der doch nur einer Partei angehören kann und nicht allen? Wählt Dippel, Wählt Hofland, Wählt den ersten besten, nur keinen Sozialdemokraten! Das ist das Anstößigste dieser Zeitungen, die da meinen, die Zeiger Wählererschaft sei eben so wachslappig, wie sie selber sind. Schließlich müßte die Wählererschaft mit jedem Handwurf zurückbleiben, der ihr von dem Ordnungskämmerer präsentiert wird. Es heißt, die Zeiger Wählerchaft beizulegen, wenn ihr angetan wird, die Handwörterhanden mitzumachen, und die Zeiger Wählerchaft wird bei der Wahl diesen antikommunistischen-banalen-schändlichen-sonstigen national-liberalen-freisinnigen-Wahlplappereien den verdienten Tritt versetzen.

Der Hinweis auf die Vorwissenheit in Erfurt ist eine pöbelhafte Gemeinheit. Es ist nicht wahr, daß die Sozialdemokratie mit den dortigen Erzeugen das geringste zu thun hat. Alle Behauptungen dieser Art sind erlogen. Ist denn in unserem Kreise jemals etwas vorgekommen? Und dieselbe Anzahl von Sozialdemokraten, die am 16. Juni ihre Stimme abgeben, ist doch schon seit Jahren im Wahlkreise vorhanden. Wenn am Donnerstage der sozialdemokratische Kandidat gewählt wird, dann kommt doch dadurch kein einziger Sozialdemokrat mehr in unseren Kreis! Also die Behauptung, daß irgend etwas vorkommen könnte, falls der Sozialdemokrat Thiele gewählt wird, ist eben niederträchtig und höflich, wie die Ermahnung, den Dippel oder den Hofland zu wählen, von Wahlplappertät zeugt. Und nach „höher kommt“. Da bringt z. B. die Zeiger Zeitung diesen „letzten Ruf“ auf der ersten Seite, wonach man also Dippel oder Hofland wählen solle, und auf der

zweiten Seite da wird der Freisinn, der Hofland aufgestellt hat, sächsig heruntergemacht, und dann heißt es zum Schluss, daß die Lösung heißen müsse: Gegen die Demokratie. Was also auf der ersten Seite angegriffen wird, das wird auf der zweiten befaßt, blödsinniger kann das Gebären nicht sein. Es ist eben die reine Selbstheit. Von solchen Zeitungen müssen sich ja selbst die Wähler des Herrn Dippel oder des Herrn Hofland mit Ekel abwenden. Jedenfalls wählen sie, wie es Männern zukommt, und lehren sich an jene Wahlplapperei nicht.

Naumburg. Kreisblatt-Teufel! Je näher der Wahltag geräth, desto schlimmeres Bild brüht das Kreisblatt gegen uns. Die ganze Nummer 133 vollt mit Beschimpfungen der Arbeiter. Eine Lärmorgel über die Sozialdemokratie greiftener Räte müßte gehalten, um die Kreisblätter, die in der Glatzerbergstr. 111 vor dem roten Weisheit zu durchgrauen. Den Gipfel der Gemeinheit scheint uns folgende Note darzustellen:

„Der gutmütige Stadtrat in Blank in Bales beschloß kürzlich, den Arbeitlosen Arbeit zu geben. Raum waren diese Arbeiter begannen werden als die Arbeitslosen (1) einen Streik wegen höherer Löhne anzufangen. Jetzt gebühren sie wieder zu den Arbeitslosen!“

Also nicht allein die deutliche vaterlandlose Note zeigt sich der lebenden Fürsorge „gutmütiger“ Obrigkeit unwürdig, sondern so gar nicht die erste, die ergriffene Arbeitlose beschreiben, daß sie sich erheben, die Arbeiter zu unterstützen. Der edle Unternehmer Kiedling beschwäre die Natur als besessene Seele. Der Diener des Rechts, Bürgermeister Dr. Großmann, wollte zur Wählung solchen Volkes die Rechte angewandt sehen. Das erste Kreisblatt stimmt in geradezu teuflischer Hösheit diesen staatsverderbenden Fäden weiter. Die hiesigen Schändensprecher meißeln es gerade jetzt vor der Wahl, daß sogar die sozialdemokratischen Hausarbeiter am Weisheitler angefangen von den vereinigten Unternehmern ausgebeutet worden sind! Das ist das „Christentum“ eines Arbeiterblattes, das aus den Staatskrippe fröhlich. Die Arbeiterblättern wollen nicht arbeiten, sie sind endlich erwischt auf Summe! Sie verdienen keine Schöpfung und Freie, was frei also für Sozialisten, für Arbeiter, für Blätter und Hosen, für Hämie und Sackel! — das ist solcher Geheer tieffter Sinn!

Arbeiter! Denn noch in letzter Stunde dieses Wahlkampfes durchschauen! „Aber auch, ihr Schriftgelehrten, ihr Pharisäer, ihr Schein!“ vor solchem geistlichen Bedränger ist heute die Hilfe des vaterlandlichen Urrechts hier! Die Fäden der Weisheit und Händler in deren Tempeln des Naumanns sind so geknüpft, daß aus ihnen heraus das frede Hohngebrüll der Länger ums goldene Kalb ungefährts erschallt.

#### Merseburg-Querfurt.

Leuchstädt. Die Sonntag hier stattgefunden freisinnige Versammlung war von allen Parteien besucht. Ergründlich war es für uns zu sehen, wie sich die beiden feindseligen Brüder, Freisinn und Agrarisch Konservativ, gegeneinander janzaufer, es war sojaguen ein Schauspiel für Östter, bei dem der den Feiern des Blattes bekannte Broiwertenerungsapostel Professor Dr. Suchsland als Schmerzverklärter auf der Stredle blieb. Gemeinenswert war auch das rüde, alle parlamentarischen Anstandes entbehrende Benehmen der Freunde der Herren Suchsland und Neubarth Wünschendorf. Eine, wie man sie nur aus einem Viehstall zu hören gewöhnt ist, drangen fortwährend aus ihren Reihen. Gen. Wittig wies in der Diskussion nach, daß das Aufsehen der beiden feindseligen Brüder doch weiter nichts sei als ein hässlicher Streit. Wenn es gälte, gegen uns Front zu machen, dann lägen sie sich gegenseitig in den Armen. Beide Parteien wollten die Ausbeutung und Knechtung des Arbeiters beibehalten wissen, eventuell noch mehr verschlechtert. Wer davon befreit sein wolle, könne mitgehen nur der Sozialdemokratie seine Stimme geben. Auffallend war, daß die Versammlung nicht der Aufzählung verfiel, denn der Standal nahm mitunter Dimensionen an, daß man glaube, jetzt werde der Knäuel das leg e Wort sprechen.

In Freyburg a. L. fand am Sonntag eine Versammlung der „Staatsbehaltenden“ statt. Die sich aus weiter nichts als etwa 30 anstehenden Kandidaten, zwei Aufstrebenden und einigen besseren Speichern zusammensetzte. Zwei Bearbeitern dieser kleinen Menge waren aber nicht weniger als drei Redner anwesend, nämlich Heldtorf, Ringel, Dr. Hecher-Galle und Kandidat W. u. b. d. d. Wünschendorf. Sie hatten weiter nichts zu thun, als die Sozialdemokraten und Freisinnigen zu schimpfen. Heldtorf-Ringel, der sehr viel mit Kindern und Schweinen zu thun hat, meint man möchte sich vorhüten und sich nicht als Stimmholz dieser Parteien betreiben lassen; die Leute anzusehen machen, sei keine Kunst, aber aufzureden zu machen, das sei eine Kunst. Wie besser, daß dieser große Schafstücker seine so große Dummheit unter seiner Herde mehr hat, die sich vor ihm als Stimmholz betreiben lassen. Als der anwesende Vertrauensmann Gen. Weisheitlicher an die Kandidaten um Wort bat, wurde ihm unter Pfand-Rufen angeboten, daß er bis 10 Minuten sprechen dürfe. In einem Ständchen, in dem die Arbeiter nichts zu tun haben, als Sonntag in die Kirche zu gehen und sich Ereranden für diesen Feld zu besorgen, dachte man, das Teilen sollte gleich losgehen und man hätte öfter „wahrt eure heiligen Güter“. Doch kaum hatte Genosse Weisheitlicher angefangen — da mußte er, als er nicht mehr Recht zu sprechen kam, aufhören, denn die Weisheitler hatte geschlagen, und weil er nicht ganz freisinnig war, weil er dachte, nicht alle man für einen fanatischen Sozialdemokraten. Aber die 15 bis 20 Arbeiter, die noch und nach erziehen waren, werden wohl das heute davor denken und sich nicht als Stimmholz betreiben lassen. Um Schluss wurden von dem am Naumburger Genossen noch Erhaltenenzeitung zu der am Mittwoch im „Aber“ zu Naumburg stattfindenden Versammlung auszugehen, die hauptsächlich für Ziel erzielten.

Am Abend waren die Staatsreiter eine Versammlung in Mücheln abgehalten, zu der sie in einer Anzahl Droschken, die ihnen jedenfalls mehr wert waren, als die Arbeit, für die sie sprechen wollten, abfahren.

#### Leisnig-Witterfeld.

Eisenberg. Die Ueberrasse der Ortsgewaltigen gegen unsere Partei in Wahlangelegenheiten dauern fort. In H o p e n r i c h t i g beauftragte der Ortsapostel mehrere Kinder mit dem Zusammenholen der am letzten Sonntag von uns erteilten Flugblätter und Stimmzettel. Prompt wurde dieses befohl, aber eben prompt erziehen am Dienstag Abend unter Genossen von neuen an die Verteilung nochmals vorgenommen. Da der Ortsapostel aus eigenem Antriebe gehandelt hat, konnte nicht ermittelt werden. Die Antwort darauf wird morgen erzieht werden.

#### Quitting.

Am Reichstagswahlsonntag: S. u. B. 50 31. In geistiger Stimmung sind es beiden: Von Formern und Hilfsarbeitern eine Unmenge steht nahe der Arbeitergasse 13, 50 31. Arbeiter.

Zeit. Rote Gebatterschaft bei Ernst 1 R. für die Redaktion verantwortlich: Ad. Thiele in Halle.

# Zur Reichstagswahl.

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse finden von abends 8 Uhr an im **Prinz Karl, Konzerthaus, Glauchaischen Schützenhaus** und für Giebichenstein im **Tinzer Garten** statt. Auch werden alle beim Zentralwahlkomitee einlaufenden auswärtigen Wahlergebnisse bekannt gegeben.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben.

## Das sozialdemokratische Wahlkomitee

befindet sich von Donnerstag früh 4 Uhr an bis abends 6 Uhr im **Händelpark**. Alle Anfragen die Wahl betreffend sowie die Regelung sämtlicher anderer Arbeiten werden daselbst erledigt.

Für Giebichenstein erteilt Genosse **Gehrig, Eichendorffstraße 15, Aunfurt**.

Telephonanschluss für Halle 999, für Giebichenstein 1048.

## Händelpark.

Heute Donnerstag zum Wahltag

### grosstes Frei-Konzert

ausgeführt von der Engelmann'schen Kapelle.

Zugleich Verkündigung der Wahlresultate durch geeignete Verbindungen in aller Kürze.

Zu zahlreichem Besuch ladet bestens ein

Familie Grothe.

## Merseburg.

Donnerstag den 16. Juni abends 8 Uhr in der „Zunfkenburg“

### Volksversammlung.

Tagesordnung: Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

## Weißenfels — Zentralhalle.

Am Tage der Reichstagswahl  
Donnerstag den 16. Juni von abends 7 Uhr ab

### Wahl-Konzert

und Bekanntgabe der Wahlergebnisse.  
Um zahlreichem Besuche erachtet Das Wahlkomitee.

## Naumburg.

Donnerstag den 16. Juni von abends 7 Uhr ab

### Wahlkonzert u. Resultatverkündigung

im „Adler“.  
NB. Das Bureau befindet sich ebenfalls und sind alle Anfragen und Vorkommnisse dahin zu berichten. Das Wahlkomitee.

## St. Stephan, Zeitz.

Donnerstag den 16. Juni abends 7 Uhr

### Großes Wahl-Konzert.

Hierzu ladet freuntlichst ein A. Schmidt.

## Heiterer Blick, Zeitz.

Donnerstag den 16. Juni abends 7 Uhr

### Großes Wahl-Konzert.

Hierzu ladet freuntlichst ein J. W. Karl Schönele.

## Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses

des hiesigen Kreises sowie über 60 anderer Kreise erfolgt am Donnerstag abend im „St. Stephan“ und im „Heiteren Blick“. Das Bureau für die Wahl befindet sich am Donnerstag von früh 7 Uhr an im „St. Stephan“. Stimmgittel, Legitimationen u. s. w. sind dort zu entnehmen, ebenso sind alle die Wahl betreffenden Vorkommnisse dorthin zu melden. Telegramm-Adresse ist: Leopold, Zeitz, „St. Stephan“. Das Wahlkomitee.

## Dampfschiffahrt nach Wettin.



Sonntag früh 7 Uhr nach Wettin. Abfahrt oberhalb der Reisküfer, Rückfahrt 11 Uhr.  
Pro Berlin 1 M. C. Schräpler.

## Was kommt jetzt?

Erst hoher Wechbreite und großes frägliches Roggenbrot  
Karl Koch, Patentr. 1.

# Schkenditz.

Die Verkündigung der Wahlergebnisse findet von abends 8 Uhr an im **Seifers Lokal** stat.  
Am Wahltag befindet sich der Sitz des Wahlbureaus in demselben Lokal.

Das örtliche Wahlkomitee.

## Achtung! Verbands-Zimmerer. Achtung!

In Anbetracht der Maurer-Lohnbewegung haben sich sämtliche Kameraden, die dadurch arbeitslos werden! sofort im Verbandslokal bei **Streicher, Kl. Ulrichstraße 36** zu melden. Zu melden haben sich auch die, welche zum Fond des Verbandes beigetragen obgleich sie keine Verbandsmitglieder waren.

Achtung! Die Ortsverwaltung.  
**Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter.**  
Sonabend den 18. Juni abends 8 Uhr

## Wasserfahrt

v. **Paradies nach der Rabeninsel (Zufelschlöbchen).**  
Hierzu ladet freuntlichst ein Der Vorstand.  
Karten sind zu haben bei: **Paul Gerlich, Bismarckstraße, Glauchers-**  
**straße 66** und **W. Smer, Restauration „Sagwille“, Obereweg**

## Völlbergerweg. Deutsche Eiche. Völlbergerweg.

Bringen Freunde und Genossen meine besten und ausgereiften Sorten im Erinnerung. **Morgen Donnerstag den 16. Juni** von abends 6 Uhr an Verkündigung der Wahlergebnisse.

### Bitte lesen Sie!

Reparaturen an Uhren aller Art  
billigst unter Garantie  
Neue Feder einsetzen 1 Mk., Uhrglas  
10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhring 10 Pf.  
**C. Hammer, Leipzigerstr. 42.**

### Hüte

in Filz und Stroh für Herren  
und Knaben  
wegen vorzüglicher Saftigkeit äußerst  
billig.  
**L. Lange, Markt 7.**

**Zu haben**  
in den meisten Kolonialwaren-, Irren-  
und Seifen-Handlungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste  
und bequemste  
Waschmittel  
der Welt.  
Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

TRADE-MARK  
**DET HOMPSONS'S  
SEIFEN-PULVER**  
SCHUTZ-MARKE

### Wiederverkäufern empfehlen:

**Lampions  
Kinderfahnen  
Abschießvögel**  
in großer Auswahl billigst.  
Engros-Geschäft  
**Adler & Co.**  
Halle, Leipzigerstr. 54.

Jeder sein eigener Drucker  
Zur Selbstfertigung kleiner Druck-  
sachen als: Preislisten, Etiketten, Preis-  
schildern, Plakaten f. Schaufenster, sowie  
zum Zeichnen aller Art Gegenstände aus  
Holz, Metall, Leder, Leinwand  
u. s. w. empfehle meine  
**Kautschuk-Typen**

in allen Größen von 3 bis 30 mm. zu  
billigsten Preisen. Als belehrendes Ge-  
schenk für Kinder eine Druckerei mit  
130 Typen für 3 Mark incl. Typenhalter.  
Musterblätter gratis.  
**Alfred Pfantsch, Fabrik**  
6 Nicolaisirasse 6

**Allg. Kranken- u. Sterbekasse der  
Meinarbeit. G. H. 29. Hamburg.**  
Filiale Zeitz.  
Freitag den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
in **Wences Restaurant, Scharre Str.**  
Tagesordnung: 1. Berichterstattung  
von der Generalversammlung. 2. Wahl  
der Ortsverwaltung. 3. Beschließendes  
Jahresliches Ergebnis gemeldet  
Der Vorstand.

## Tinzer Garten.

Donnerstag den 16. Juni abds. 8 Uhr  
**Frei-Konzert.**

## Presslers Berg.

Donnerstag den 16. Juni von 7 1/2 Uhr  
**FreiKonzert u. Verkündigung  
des Wahlergebnisses.**  
Empfehle meine Wagnern u. Willard  
in der Kolonialwaren-Handlung  
Es ladet freuntlichst ein  
**Hermann Mehnert.**

**Berliner Kaffee-Garten,**  
Merseburgerstraße 29.  
früher **Gräter Dreier.**  
Sonntag den 18. Juni  
**großes Kinderfest.**  
Sobachmannstr. J. Werschke.

## Wahl-Resultat

verkündet Donnerstag abend von  
6 Uhr an **C. Schmidt.**  
**„Albrechtsburg“, Albrechtsstr. 21,**  
wom ergebnis einladet  
Der Obige.

**Freunden u. Parteigenossen**  
empfehle mein Restaurant am fleißigen  
Gangweg.  
Gute Bedienung, ff. Getränke die Vere.  
**O. Ebert, Geißstr. 35.**  
Donnerstag **Schlaachtefest**  
**A. Dieckhoff, Zeitz, Neustadt 11.**

**Möbelfabrik u. Magazin**  
**31 Fleischerstraße 31.**  
Empfehle mein großes Lager aus-  
erkannt zu sein gerüsteter Möbel-  
und Polsterwaren der Zeit an-  
passend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Kistlerstr.**

Donnerstag  
**Schlaachtefest**  
**A. Albat,**  
Weißmaße 24.  
Freitag den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr  
v. **Paradies nach der Rabeninsel (Zufelschlöbchen).**  
Hierzu ladet freuntlichst ein Der Vorstand.  
Karten sind zu haben bei: **Paul Gerlich, Bismarck-**  
**straße 66** und **W. Smer, Restauration „Sagwille“, Obereweg**

**5000 Körbe Brennholz**  
jeden Tag portofreio zu verkaufen  
**Abbruch Mittelstraße 10.**

**Grüble Näherinnen**  
erhalten dauernd lohnende Be-  
schäftigung auf Rander Wandel u.  
Sadets bei  
**Gebr. Sernau**  
Große Ulrichstraße 54

**Mädchen und Frauen,**  
welche das Wäschehandeln erlernen  
wollen, können sich melden bei  
**Gebr. Sernau**  
Große Ulrichstraße 54.

Ein Notizbuch mit schwarzer  
Schale verloren von **Krausstr.**  
nach **Strinstraße**. Bitte abzu-  
geben  
**Moritzburg, Garz 52.**

Was kommt jetzt?  
Erst hoher Wechbreite und großes frägliches Roggenbrot  
Karl Koch, Patentr. 1.

## Wächterruf.

Für der Freiheit, seid auf der Hut!  
Es giebt ein seltsames Schlagen.  
Nicht rohe Kraft, nicht plumper Mut  
Soll sich zur Waffstatt wagen.  
Mitteln nicht, nicht Pulverkampf  
Soll hier ein Sieg gelingen;  
Und Recht des Volks der heisse Kampf  
Ist schwerer zu erringen.

Gar langsam sammelt sich die Kraft  
Im Fluge über den Landen,  
Der Unterdrücker Meute heult  
Nach neuen Reichthumsstauden.  
Dum gilt's, die Augen aufzuthun,  
Erwoebnes zu bewahren  
Und Volkswohl, den schwanken Rahn,  
Dem Hafen anzufahren.

Noch droht des Mammons gierige Raft  
Mit überausigem Prohlen,  
Noch darf die geistliche Raft  
Kein freies Volk durchdröhren.  
Erklickt wird noch der Spei des Rot  
Mit überausigem Schlingen,  
Um offenen Thore steht der Lob,  
Der nimmermüde Wächter.

Das Schredgepenst des Rücktritts eilt  
Im Fluge über den Landen,  
Der Unterdrücker Meute heult  
Nach neuen Reichthumsstauden.  
Dum gilt's, die Augen aufzuthun,  
Erwoebnes zu bewahren  
Und Volkswohl, den schwanken Rahn,  
Dem Hafen anzufahren.

Stets vor und keinen Schritt zurück!  
Sei Lösung im Gesichte,  
Es weite sich der Menschheit Bild  
Ist ihres ewigen Rechte  
Bewahrt das Schwererente gut  
In neuen schweren Tagen!  
Für der Freiheit, seid auf der Hut!  
Es giebt ein seltsames Schlagen.

### Deutsche Rechtspflege.

Die Münchener Post berichtet über eine Gerichtsverhandlung, die geeignet ist, allgemeines Aufsehen zu erregen. Kurz vor Weihnachten 1897 wurde der Handbischmachersgehilfe Johann Schornbaum in Hildesheim vor das Polizeikommissariat geladen, um wegen eines Diebstahls vernommen zu werden. Er sollte im Juni in München einen Wasserreier geklopft haben. Schornbaum wies nach, daß er bereits im Mai von München fortgezogen und also sicher unschuldig war. Am 17. Januar dieses Jahres wurde er für den 12. Februar vor das Schöffengericht in München geladen. Auf Verlangen Schornbaums wurde die Verhandlung vertagt. Am 20. April beantragte er nochmals Vertagung in einem inoffiziell abgethanen Briefe an das Amtsgericht, der als postamtliche Gerichtsbescheide zurückkam. Schornbaum verstand das nicht und meinte, seinem Gesuche sei wieder statt gegeben.

Am 3. Mai nachmittags wurde er nun in der Fabrik, in der er beschäftigt war, verhaftet. Auf dem Rathaus wurde ihm ein vom Amtsgericht München I aufgesetzter Haftbefehl vorgelegt, mit dem Gebote, sich dem Richter zu stellen. Zwei Tage später begann der Transport nach München, der vierzehn Tage dauerte. Schornbaum wurde nicht mit überrückten Verordnungen zusammengeführt transportiert und auf den verschiedenen Stationen — einmal sogar drei Tage lang — eingesperrt. Im Marienthal des Bahnhofs Schloßheim behielt er den Transport übernehmende Bediensteten, der vier zusammengeführte Gefangene von Hildesheim nach dem Gefängnis bringen mußte, vor mindestens 30 Personen nach dem Buffet den schlaftrunkenen Dienstverordneten zu laden und seine Arzetzellen, darunter Schornbaum, zu belegen, daß er eventuell noch zwei Augen übrig behalte. Am 15. Tage so angenehmer Umwechslungen in München eingetroffen, war Schornbaum isolieren eine Erholung geboten, als er erst am neunten Tage, also am 24. Mai, aus der Untersuchungshaft zu der Verhandlung vorgeführt wurde.

Die Verhandlung dauerte nicht lange. Schornbaum wurde freigesprochen, der Haftbefehl aufgehoben. Schornbaum verlangte nun, da er ohne Geldmittel war, daß das Gericht ihm den Schaden ersetzen oder wenigstens die Mittel zur Rückfahrt nach Hildesheim gewähren solle. Der Vorsitzende wies ihn ab, gab aber Schornbaum in seinem Amtszimmer den Rat, sich an die Polizei zu wenden. Der Polizeirat wies ihn an die öffentliche Armenpflege. Davon wollte Schornbaum — kurz vor der Reichstagswahl! — natürlich nichts wissen und wandte sich an die Redaktion der Münchener Post. Ein Redakteur dieses Blattes stieg mit ihm nunmehr in die heiligen Hallen des Justizministeriums, wo ihnen der Beschäftigte wurde, daß im Augenblick gar nichts getan werden könne. Schornbaum mußte erst ein Gesuch um Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft und Ersatz der Rückreisefkosten nach Hildesheim einreichen, dann erfolgte die Einschickung der Akten, mehrfache Prüfung und endlich nach Verlauf von fünfzehn Wochen die Verlesung der Angelegenheit. Da Schornbaum nicht so lange warten konnte, wurde er wieder an die Armenpflege verwiesen. Als der Herr Rat darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es schwere Nachteile mit sich bringe, die Armenpflege in Anspruch zu nehmen, ging der Wunsch des Herrn Rats dahin, daß sich jemand finden möge, der dem Mann auf sein eigenes Verlangen eine Summe Geld vorstrecke, bis sein Entschädigungsgesuch an das Justizministerium, das ja wohl von Erfolg sein werde, erledigt ist.

Die Redaktion der Münchener Post hat darauf dem Opfer der heiligen Justiz die Mittel gegeben, die ihn vom Hunger befreiten und die Heimkehr ermöglichen.

### Tagesgeschichte.

Das Beamtenkreuzen erhält der Vorwärts folgende Zuschrift: Seit jener Jahresfrist besteht ein Verband der Grenz- und Steueranfänger, dessen Hauptorgan die Revue ist. Der Verband steht im Dienste der Arbeiter und hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Revue hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Revue hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

in vorjähriger Landtagsession eine Petition ein, welche eine Beseitigung der Grenz- und Steueranfänger erstrebte.

Die V. h. h. hat seitdem alle erdenklichen Mittel angewandt, den Verband zu sprengen und damit auch das Hauptorgan, die Revue, unschädlich zu machen. So fand, wie wir vor einiger Zeit berichteten, die Vorstandsmittelglieder v. Gruchalla und v. Ludwig, alte, im Dienst ergrante Leute, die schon viele Jahre im hiesigen Amte thätig waren, unerwartlich im Interesse des Dienstes nach der Provinz beurlaubt worden. Das neueste auf dem Gebiete ist kürzlich beim Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände in Berlin zur Anwendung gekommen.

Wie allgemein, so ist auch in diesem Jahre eine namentliche Liste derjenigen Beamten einzureichen, welche wichtig sind, eine Remuneration bzw. Unterstützung zu beziehen. Die Würdigung der Beamten in diesem Jahre auch davon abhängig zu sein, ob der Ausgewählte dem Verbandsangehörigen angehört, oder nicht. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß nur aus diesem Grunde mit verschiedenen Steueranfängern (nicht allen) eine Verhandlung aufgenommen worden ist, welche folgende Einleitung hat:

Verhandelt

Berlin, den . . .

Der Steueranfänger . . . der auf die Folgen von unwarnten Angaben aufmerksam gemacht worden ist, befragt ob er einem der Beamten, insbesondere dem Verbands der Grenz- und Steueranfänger für ein hiesiges Verbandsangehöriger, bzw. wenn er aus demselben ausgeschieden ist, giebt zu Protokoll . . . (folgt Auslage).

Leider mußten viele Familienväter, die bei ihrem künftigen Gehalte im Interesse ihrer Angehörigen auf die Unterstützung nicht verzichten konnten, ihr gutes Recht gegen ein Unsenatgericht in Gestalt von 30 — 50 M. verlaufen. Diese Art Briefe auch zur Sammlung, von der jetzt so viel die Rede ist, beitragen, aber nicht im Sinne der Herren v. Wiquel und v. Polabowsky; die Grenz- und Steueranfänger werden sich unter den obwaltenden Umständen wohl unter dem Banner der Sozialdemokratie sammeln und am 16. Juni mit dem Stimmzettel in der Hand energisch Protest gegen diese — Art erheben.

### Wahlkampf.

Zu dem Panama im Bande der Landwirte bemerkt die Post. Hg. nach folgendes:

Uns gehen so viele Zuschriften über die Geschäftspraktiken des Bundes zu, daß wir sie nicht abdrucken vermögen, besonders da wir die Zuverlässigkeit der Berichtsmänner nicht in jedem Falle feststellen können. Da inwieweit einzelne Angaben, die in einer bestimmten Sorte dieser Zuschriften enthalten waren, inzwischen bestätigt worden sind, wie die über die Entleerung des mit Namen bezeichneten Oberamtens der landwirtschaftlich-technischen Abteilung, andere aus gutem Grunde unüberlegt geblieben sind, wie die über die Besätze des Herrn v. Böhm, so wollen wir nicht ferner verweilen, daß uns mitgeteilt wird, auch der Direktor des Bundes Dr. Böhm, erhalte trotz seiner neuerlichen Versicherung in Briefen, lauten, daß er kein bejahrter Beamter des Bundes sei, neben 20 M. Tagegeldebern bei besten 6000 M. jährliche Entschädigung und freie Wohnung im Bundesanwaltschafts-Bureau, die er noch längst mit seiner Familie in Anspruch habe. Sollte diese Behauptung unrichtig sein, so wird es Herrn Dr. Böhm nur willkommen sein können, sie öffentlich zu widerlegen, was um so nötiger ist, als ihr Urheber der Verwaltung des Bundes der Landwirte angegehört hat und nunmehr getrennt ist. Wir können hinzufügen, daß auch aus deutschen Quelle aus Mitteilungen über Entleerung des Bundes ist, die einzelne Leiter des Bundes als Aufsichtsräte der Deutschen Tageszeitung, bezeichnen.

In einzelnen Vorständen werden uns die Summen, die der Bund der Landwirte an Abgaben, Vermittlungsgebühren und „Extrazuschüssen“ bezieht, als so hoch bezeichnet, daß man annehmen muß, dieser Großbetrieb trage ganz den Charakter der von Bund der Landwirte so leidenschaftlich bekämpften Großhändler und schädliche auf das Schwache eine Menge von Mittelstücken des Mittelstandes, um dessen Schaden er zu thun.

Und bei denjenigen Thatsachen wegen es die Händler und Geschäftsmänner, von den Arbeitergroßen zu reden, von denen sich die Führer müssen lösen. Aber selbst national-liberale Blätter, Blätter der Partei, die mit den Händlern unter dem Banner des Handelsvereins vereinigt ist — fordern den Staatsanwalt auf einzuschreiten auf Grund des Verlangens der Arbeiter. Die Händlerführer wegen Betrugs, bezogen an den eigenen Vereinstagsmitgliedern! Das gäbe ein Bild.

Die Reichstagskandidaten.

Nach den bisher erfolgten Veröffentlichungen sind im ganzen Deutschen Reich für die 397 Wahlkreise zusammen 1417 Kandidaten aufgestellt. Auf die einzelnen Parteien verteilen sie sich wie folgt:

Partei	Bisherige Abgeordnete	Anzahl der Kandidaten
Zentrum	99	209
Deutscher Konservativ	67	126
Reichspartei	24	42
Nationalliberal	43	160
Sozialdemokrat	48	386
Freiwirtschaftliche Volkspartei	28	152
Freiwirtschaftliche Vereinigung	14	43
Süddeutsche Volkspartei	12	39
Völs	20	35
Gefähr	9	13
Wesler	7	20
Wesler	1	3
Antifeministen	16	105
Christlich-Soziale	1	8
National-Soziale	—	14
Reichlicher Bauernbund	4	27
Bund der Landwirte (soweit keine sonstige Parteizugehörigkeit erkennbar)	—	4
Bei keiner Partei	—	19

### Provinzielles.

Namnung. Achtung! Eine Wahlgauerei der Ordnungsbüder! Während seit der Stimmzettel der Ordnungsbüder aus geteilt, zum geläuterten Schreibweise bringen, verwenden sie diesmal ungeeignete Druckpapier. Warum? Damit man bei abhängigen Parteien es leicht erkennen kann, wenn etwa, wie es oft geschieht und recht unangenehm ist, der Name des Unordnungskandidaten durchdrückt und durch den Namen des Sozialdemokraten ersetzt worden ist. Schreibt man mit Feine, so ist leicht die Schrift in der Regel durch das ungeliebte Papier durch, und das wollen die Personallingsbrüder gerade haben. Also Vorsicht beim Beschreiben eines solchen Briefes. Man schreibe lieber mit Bleistift, dann wird der Kniff des Gegners vereitelt! Wären die Herren nach Kräften auch in dieser Hinsicht aufzuklären wirken.

Namnung. Wie der Herr, so's Gescherr! In für uns erträglich Weise entwickelt sich auch unter Kreisblatt mehr und mehr zu einer Stimmdahl, die der Hälftigen voll und ganz würdig ist. Im Nummer 150 befindet unter Stimmdahl sogar die hiesigen Parteipropagandisten in England, die früher als Sozialdemokraten als wahre Hüter von deutscher Poesie hingestellt und im allgemeinen als sichere Mittel gegen den Unfuss gezeigten wurden. Wenn die notleidenden Arbeiter sich zu gemeinschaftlichen Entschlüssen zusammenfassen, so wird dadurch der Fundament des Staates gefährdet. Wenn Schwärzler des Königs sich im Ehrenamt der Offiziere zusammenfinden, so ist das selbstverständlich eminent kaiserlich. Wenn die hiesige „erste“ Gesellschaft, die „Erbolung“, einen schwunghaften Weinhandel betreibt, so können nur Regler etwas darüber haben. Wenn aber die Arbeiter-Kassam und andere solche Vereine gründen, so ist das unheilvoll und ruiniert den geliebten Mittelstand! Man sich: unsere Stimmdahl hat sich die Mehrheit des Nationalparlamentes Kraus voll und ganz angeeignet. Selbstverständlich geben die Interessen der zwei bis drei Prozent Händler den Interessen der 97 bis 98 Proz. Kaufmannen vor! Und welchen Gebrauch macht das arbeitende Volk von dem Gebte, das es durch billiger Einfuhr erlangt? Es verwendet die Ersparnisse — einsehe dich, o Publikum! — zur Vergütung höchst gefährlicher Volksbibliotheken und läßt setzen können Arbeitervereine erstellen! Früher las man in Offiziellen, daß die Arbeiter solche Ersparnisse prout zu verwenden pflegten; inoffiziellen glauben wir gern, daß Volksfreunde vom Schlege des Kreisblattes den Stoff beim arbeitenden Volk für ein viel kleineres Liebel ansehen, als gerade die Vergütung von Volksbibliotheken! Arbeit! Arbeit! Arbeit! In solchen Früchten die ganze Erblichkeit des Ordnungsbüder!

Freigt dem Volke nur himmlische Pläne, Oben, hochoben in schwebender Braut! Während es garstig nach selbigen Höhen, Wächst sich die Augen und kann es nicht leben, Was ist ihm die Augen des Summnerthals nach!

### Stadtverordneten-Sitzung

dem 22. Juni, den 12. Juni nachmittags 4 Uhr. Vorsitzender Prof. Dittlerberg hat das Protokoll der Sitzung vom 8. Juni vorgelesen und genehmigt, worauf die Tagesordnung eingetretet wird.

Punkt 1: Die Revision des 3. Wahlbezirks-Verbands wegen Aufhebung der Wahlenkreise wird dem Rat durch die Beschließung überwiegen.

Punkt 2: Der Erweiterung des westlichen Teiles der Postkassette und Beschließung einer neuen Straße als Verlängerung der Bahnhofsstraße wird nach dem Vorlage des Rat durch die Beschließung mit einem Nebenentsatz genehmigt. Es handelt sich um die Beschließung der Grundstücke für zwei Plätze.

